

Kein Gott, kein Kaiser, noch Tribun

Vor 150 Jahren wurde Paris besetzt – von den Parisern: Die Zeit der Kirschen

Von Reinhold F. Bertlein

Mitten in der deutschen Hauptstadt Berlin steht im Tiergarten die Siegessäule mit der Siegesgöttin Victoria, von den Berlinern die Gold-Else genannt. Sie soll an die Siege Preußens in den Kriegen gegen Dänemark (1864), Österreich (1866) und Frankreich (1870/71) erinnern. Umgeben ist die Siegessäule am Großen Stern von den Denkmälern von Reichskanzler **Otto von Bismarck** sowie seinem Kriegsminister und Generalfeldmarschall **Albrecht von Roon** sowie dem Chef des Generalstabs der Armee, **Helmuth Graf v. Moltke**, der das preußische Heer in die Kriege gegen Dänemark, Österreich und Frankreich führte. Gegen den Krieg gegen Frankreich ergriff **Wilhelm Liebknecht** öffentlich Stellung. Zusammen mit **August Bebel** enthielt er sich bei der Reichstagsabstimmung über die Kriegs-Kredite zunächst, doch am 28. November desselben Jahres lehnen beide einen weiteren Kriegskredit ab. Beide betrachteten nicht nur Bismarcks Politik als gegen die Interessen der Arbeiter gerichtet, sondern auch die des französischen Kaisers **Napoléon III.**¹ Ihre Opposition gegen den Krieg sowie ihre internationale Solidarität brachte ihnen und der Sozialdemokratie den Titel „**vaterlandslose Gesellen**“ ein.

Nach den verschiedenen Volksaufständen und Revolutionsversuchen der Franzosen in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts kommt **Louis Bonaparte**, ein Neffe von Napoleon I., im Dezember 1851 durch einen Staatsstreich an die Macht und wird ein Jahr später französischer Kaiser Napoléon III.² Seine Hauptstadt Paris will er nicht nur zu einer modernen Metropole des Industriezeitalters umgestalten, um sich mit den Hauptstädten der anderen europäischen Großmächte wie London und St. Petersburg messen zu können, er will auch daraus eine Stadt machen, in der die Kampfführung regulärer Truppen gegenüber aufständischen Bürgern vereinfacht würde.³ Mit dem Stadtplaner **Georges-Eugène Baron Haussmann**⁴ findet er den geeigneten Mann. Er ernennt ihn 1853 zum Präfekten von Paris, damals Département de la Seine, und stattet ihn mit außergewöhnlichen Befugnissen aus. Die Metropole soll durch die Anlage monumentaler Sichtachsen übersichtlich gegliedert und den Anforderungen des modernen Straßen- und Schienenverkehrs angepasst werden. Mit der „Haussmannisierung“ von Paris entstehen weitläufige Grünanlagen wie dem **Jardin du Luxembourg** und dem **Bois de Boulogne**, und vor allem breite Boulevards, auf denen die Kavallerie ihre Chargen ausführen kann und die Artillerie freie Schusslinien

¹ In dem Lithographien-Zyklus des Karikaturisten Paul Hadol, „Menagerie Imperiale - Kaiserliches Bestiarium, ist er die Nr. 1, auch „Der Geier“ genannt, Napoleon III, der Sohn des Napoleon-Bruders **Louis Napoléon Bonaparte** und König von Holland (1806 – 1810) und seiner Frau Hortense.

² Für Karl Marx war er die Karikatur Napoleons I. „Die Tradition aller toten Geschlechter lastet wie ein Alp auf dem Gehirne der Lebenden“, schreibt er in seiner berühmten Schrift „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte“ und zitiert Hegels Ausspruch, dass alle großen weltgeschichtlichen Tatsachen und Personen sich sozusagen zweimal ereignen und erklärt: Er hat vergessen hinzuzufügen: das eine Mal als Tragödie, das andere Mal als Farce. Karl Marx/Friedrich Engels - Werke, Band 8, „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte“, Dietz Verlag, Berlin/DDR, 1960.

³ Philipp Misselwitz/Eyal Weizman: Military Operations as Urban Planning, in: Anselm Franke u. a. [Hg.]: Territories. Islands, Camps and Other States of Utopia, Verlag Walther König, Köln 2003.

⁴ In dem Lithographien-Zyklus „Menagerie Imperiale - Kaiserliches Bestiarium – ist **Eugène Baron Haussmann** Nr. 8, „Der Biber“

hat, um die Barrikaden von Aufständischen brechen zu können – mit einem Wort: militärische Kontrolle ist das herausragende Ziel der Umgestaltungspläne. Dennoch sollte in der französischen Hauptstadt bald der Versuch einer Volksherrschaft unternommen werden – **La Commune**, die Kommune von Paris 1871.

Schon im Jahre 1869 beginnt mit den Parlamentswahlen die offene Krise der französischen Gesellschaft immer sichtbarer zu werden: 4.338.000 Regierungsstimmen stehen 3.355.000 Stimmen der Opposition gegenüber. Der französische Philosoph, Historiker und Kritiker sowie Freund Emile Zolas, **Hippolyte Adolphe Taine**, resümiert: „*Es gibt zwei Völker in Frankreich: Die Provinz und Paris*“ – eine Wahrheit, die sich noch später erweisen sollte. Als Napoleon versucht, sich im Mai 1870 mit einem Plebiszit zu retten, bei dem für oder gegen die Reformen des Kaiserreichs gestimmt werden soll, retten ihn erneut nur die ländlichen Regionen: 7.336.000 Ja-Stimmen stehen 1.560.000 Nein-Stimmen und 1.894.000 Enthaltungen entgegen. Paris votiert mehrheitlich gegen das Kaiserreich und über die großen Boulevards zieht das Proletariat unter dem Gesang der Marseillaise. Die Ereignisse um die Pariser Kommune spielten sich während des **Deutsch-Französischen Krieges von 1870/1871** ab. Der äußere Anlaß war die spanische Thronkandidatur eines Mitgliedes des Hauses Hohenzollern sowie die Emser Depesche⁵, woraufhin Frankreich unter Napoleon III. am 19. Juli 1870 Preußen den Krieg erklärte. Der deutsche Sieg bei **Sedan** am 2. September 1870 beendet das französische Kaiserreich. Napoleon III. wird gefangen genommen und „Ab nach Kassel“, auf das Schloss Wilhelmshöhe gebracht. Das besiegte Frankreich muss 5 Milliarden Franc an Reparationen bezahlen und das Gebiet von Elsass-Lothringen abtreten. Am 4. September 1870 wird die **Dritte Republik** ausgerufen. Bei der Belagerung von Paris debattierte **Bismarck** kaltblütig mit **Moltke** die Frage, ob die Eroberung der Stadt durch Kanonen oder durch den Hungertod der Bevölkerung erfolgen sollte. Um das belagerte Paris zu retten - mit einem Regen von 12.000 Granaten decken die preußischen Truppen Paris ein, 1400 Häuser wurden zerstört - beschließt die bürgerliche Regierung das Volk von Paris zu bewaffnen: Hunderttausend Arbeitslose holte man ins Militär – eine ganze Volksarmee, die **Nationalgarde**. Die militärische Entscheidung fiel letztendlich im Januar 1871 vor der französischen Hauptstadt und am 28. Januar kommt es zum Waffenstillstand. Jetzt soll eine neue französische Nationalversammlung in Bordeaux entscheiden, ob und unter welchen Bedingungen Frieden zu schließen sei. Sie wählt **Adolphe Thiers** zum Ministerpräsidenten, der, mit der Führung der Friedensverhandlungen beauftragt wird. Bismarck erreicht sein Ziel: Frankreich kapituliert, und der Waffenstillstand wird am 28. Januar 1871 unterzeichnet. Die Pariser Bürger sind nach einem harten Winter voller Entbehrungen erschöpft. Vor allem war es der Hunger, der sie zermürbte. Rattenfleisch oder wilde, selbst ausgehungerte Katzen waren nicht selten die Tagesration. In **Les Nouvelles** las man folgenden Menüvorschlag: „*Hundesuppe mit Hirse, Hundeleberspieß à la Maître d’hôtel, Katzenrücken in Mayonnaisensauce oder Katzenragout mit Champignons.*“ Und der Schreiber fuhr fort: „*Ratten, die wegen ihres Geschmacks nach Schweinefleisch besonders begehrt waren, wurden auf dem Rattenmarkt vor dem Rathaus für 15 Sous das Stück feilgeboten. Innerhalb von drei Monaten landeten 25.523 Ratten im Kochtopf. In einer Metzgerei auf dem Boulevard de Rochechouart wurden Raben zu 100 Sous und Spatzen zu 1,25 Francs verkauft.*“ Die Stadt seufzt zusätzlich unter dem Mangel an Brennmaterial und Medikamenten.

⁵ Wilhelm Liebknecht: Die Emser Depesche oder wie Kriege gemacht werden. Nürnberg, Würlein 1891.

Die Regierung der Dritten Republik vertritt die Interessen der Banken, der Unternehmer, der Börse. Es ist die Zeit des voll entfesselten Kapitalismus. Für die Fabrikarbeiter, die Handwerker und Tagelöhner dauert ein Arbeitstag zwölf bis vierzehn Stunden, einschließlich Samstag und oft auch sonntags, dennoch herrscht Armut und Mangel. In den Arbeitervierteln wie **Montmartre** oder **Belleville** herrschen hohe Kindersterblichkeit und Seuchengefahr. Schon damit sind die Bedingungen reif für eine Revolution. Die Unzufriedenheit mit der bürgerlichen Regierung kommt zum Ausbruch, als diese beschließt, Mietschulden und Zahlungsrückstände der kleinen Handwerker und Händler gnadenlos mithilfe von Gerichtsvollziehern und Polizei einzutreiben. Schätzungen zufolge war mehr als die Hälfte der Pariser Bevölkerung von Obdachlosigkeit bedroht. Als die Regierung zudem zu erkennen gibt, dass sie der mit Arbeitslosen und Arbeitern aufgestellten Nationalgarde keinen Sold mehr ausbezahlen will, explodiert das Pulverfass. Paris hat mit der Nationalgarde eine Bürgerwehr mit annähernd 300.000 Soldaten, die über Waffen verfügt, darunter sogar Kanonen, die teilweise durch Spenden finanziert worden waren. Als in der Nacht vom 17. auf den 18. März 1871 reguläre Truppen versuchen, diese Kanonen in den Pariser Arbeitervierteln zu beschlagnahmen, werden sie von den in den frühen Morgenstunden nach Essen suchenden Volksfrauen bemerkt, die Alarm schlagen. Dieser Versuch der neuen großbürgerlichen Regierung unter Adolphe Thiers, die Pariser Nationalgarde so zu entwaffnen, führt ab 18. März 1871 zum Aufstand. Die Regierung Thiers flüchtet nach Versailles; in Paris übernimmt ein revolutionärer Gemeinderat, bestehend aus Republikanern, Radikaldemokraten und Sozialisten, die Macht. Die Commune entpuppt sich als ein radikal-demokratisches Experiment: Der gewählte Generalrat des Seine-Departments besteht größtenteils aus Arbeitern, Handwerkern und Intellektuellen; das Programm der Commune umfasst unter anderem die **Abschaffung der stehenden Armee**, die strikte **Trennung von Staat und Kirche**, die Abschaffung des Beamtentums, der Ausbeuter, der Börsenspekulation, der Monopole, der Privilegierten sowie die „**selbstverwaltete**“ **Reorganisation der von ihren früheren Besitzern verlassenen Betriebe**. Der Maler **Gustave Courbet** in einem Brief: *„Ich bin wie verzaubert. Paris ist ein wahres Paradies! Wenn das nur für immer so bleiben könnte. Die Pariser Kommune hat Erfolg wie keine Form der Regierung vor ihr“*. Die Kommune führt die allgemeine Schulpflicht ein, schafft die Todesstrafe ab, fördert die Bildung von Genossenschaften und Kooperativen, enteignet per Dekret Fabriken und überführt sie in Volkseigentum, geleitet von den Arbeitern selbst. Während der Pariser Kommune entstand auch mit der **Union des femmes pour la défense de Paris et les soins aux blessés** unter dem Einfluss der russischen Aristokratin **Elisabeth Dmitrieff** und der Buchbinderin **Nathalie Lemel** die erste feministische Massenorganisation. Die Frauen verlangten und bekamen in dieser kurzen Zeit erstmals das **Recht auf Arbeit und gleichen Lohn wie Männer** und erstritten weitere Rechte wie die **Gleichstellung ehelicher und nicht ehelicher Kinder sowie die Säkularisierung von Bildungs- und Krankenpflegeeinrichtungen**. Es gibt viele Frauen wie die Revolutionärin und Anarchistin **Louise**

Michel⁶, genannt die **„rote Jungfrau“**⁷ oder **„moderne Jeanne d'Arc“**, sind nicht nur als Krankenpflegerin aktiv und versorgen die, die auf den Barrikaden verwundet worden sind, sie kämpfen zum Teil auch selbst auf den Barrikaden mit. So ist Louise Michel nicht nur Barrikadenkämpferin und Initiatorin eines Frauenbataillons der Kommune, sie ist zugleich auch Kämpferin gegen die doppelte Unterdrückung der Frau (der äußeren, die sie mit dem Mann teilte, und der inneren durch Mann und Familie, bei der sie allein widerstehen lernen müsse), sie ist Lehrerin von nichtkirchlichen Volksschulen, Propagandistin und Vortragsreisende für den Anarchismus. Sie ist eine zentrale Gestalt der Pariser Kommune⁸. Zu den Verordnungen zählen auch symbolische Akte, wie die Zerstörung der Guillotine mit einem Schwert auf der Place Voltaire oder der Sturz der Vendôme-Säule, des Symbols der napoleonischen Feldzüge. Der Revolutionskalender aus der Zeit der Französischen Revolution wird wieder eingeführt. Ebenso wie scharfe Tugendregeln: so werden Cafés, in denen Cocottes ihrem Gewerbe nachgehen, überfallen, deren Freier verhaftet.

Doch der historisch erste Versuch einer **urbanen Räterepublik** sollte im Blutbad enden: doch lange widersetzen sich die Kommunarden der neuen bürgerlichen Regierung wie den preußischen Siegern. Denn Feinde der Kommune sind beide. Für die Niederschlagung der Kommune erlaubte Bismarck die Vergrößerung der französischen Regierungstruppen. Auf Bitten der Thiers-Regierung wurden zahlreiche Kriegsgefangene, darunter auch Marschall Mac-Mahon, beschleunigt entlassen, so dass die Regierung Anfang April über 65.000 Mann, Ende April dann über 170.000 Mann verfügen kann, deren Oberbefehl der Marschall übernimmt. Der Krieg um die imperiale Vorherrschaft in Europa, ein Krieg als „verbrecherischer Irrsinn“ und „ruinöses Spiel zwischen Fürsten“ wird jetzt über nationale Grenzen hinweg zum Klassen-Krieg der beiden herrschenden Klassen und derer Regierungen gegen die Volksregierung in Paris, um ein Übergreifen der Kommune auf ganz Frankreich oder gar auf Europa zu verhindern. Eine mörderische Allianz! Die Pariser Kommune fordert die anderen Städte in den französischen Provinzen auf, es ihr gleichzutun. Dem Aufruf folgen zwar rund 30 Städte, darunter **Lyon, Toulouse, Narbonne, St-Etienne, Limoges, Le Creusot** und **Marseille**, doch nachdem diese in der Provinz aufflammenden Aufstände niedergeschlagen sind, beginnen die regulären französischen Truppen mit der Beschießung der Befestigungen von Paris. Am 8. Mai fällt das Fort d'Issy, am 13. das Fort de Vanves, am 16. wird das Fort de Montrouge von den Kommunarden verlassen. Die Regierungssoldaten, die größtenteils aus den Provinzen rekrutiert und mit Thiers' Propaganda hirngespült sind, fühlen sich von ihren Offizieren unterstützt, um die Kommunarden nach eigenem Ermessen ohne Gerichtsverfahren zu

⁶ „Aber den stärksten Eindruck machte eine andere Gestalt, mit der ich leise befreundet wurde. Eine Sechzigjährige magre alte Jungfer mit spitzer Nase, offenem Haar und gütig-feurigen Augen: Louise Michel. Sie missverstand mich und meinen törichten Beruf als Kongressbummler und forderte mich in einem Unserer Gespräche auf: „Eh bien, jeune homme – steigen Sie auf die Tribüne, reden Sie!“ Ich tat es nicht, aber sie selbst hörte ich dann am Abend reden, als sie auf der Anarchistentribüne stand. Sie sprach einfältig, schlicht und voll der tiefen Güte, die ihr innewohnt; sie sprach für die Elenden, die Leidenden, die misérables fous, sie appellierte schlicht an das, was uns alle einigt, die souffrance humaine, und sie schloss fast resignierten Tones: vive la liberté. Ich kann die alte Frau nicht vergessen. Wer ihre Stimme hörte, der wird sie noch Jahre hindurch hören. (Alfred Kerr am 9. August 1896, zitiert nach: Alfred Kerr. 1999 (1997). Wo liegt Berlin? Briefe aus der Reichshauptstadt 1895-1900. Hg. Günther Rühle. Berlin. Siedler TB.

⁷ Red Virgin: Memoirs Of Louise Michel, University of Alabama Press, 1981

⁸ Als Louise Michel nach ihrer Rückkehr aus der neukaledonischen Verbannung am 9. Januar 1905 im Alter von 74 Jahren stirbt, nehmen an der Trauerfeier in 120.000 Menschen teil. Heute sind in Frankreich Schulen, Bahnstationen und Straßen nach ihr benannt. Näheres, siehe: Bernd Kramer (Hg.): Louise Michel und die Pariser Kommune von 1871. Leben, Ideen, Kampf. Karin Kramer Verlag, Berlin 2001.

erschossen. Am 21. Mai 1871 dringen Regierungstruppen durch die von der Wache verlassene Porte de Saint-Cloud in die Stadt ein. Was folgt ist die „*semaine sanglante*“, die „blutige Woche“, vom 21. bis 28. Mai 1871. Die Regierungstruppen legen die Arbeiterstadtteile in Schutt und Asche, Folterungen und Vergewaltigungen sind an der Tagesordnung. Tausende Frauen und Männer der Kommune werden mit der vor kurzem erst erfundenen Mitrailleuse, dem Maschinengewehr, niedergemäht oder standrechtlich erschossen. Rund 20.000 Kommunarden fallen, mehr als 43.000 Kämpfer der Kommune müssen ins Gefängnis, 5.000 werden verbannt oder zur Deportation verurteilt. Die letzten Kommunarden verteidigen sich im Friedhof **Cimetièrre du Père-Lachaise**. Damit endet jener Volksaufstand, der sich im Frühjahr 1871 vom 18. März bis 28. Mai ereignete – **die 72 Tagen der Kommune, - Le Temps des cerises**, die Zeit der Kirschen! Gegenüber der Mauer, wo rund 150 von ihnen exekutiert wurden, liegt das Grab des Kommunarden **Jean-Baptiste Clément**, der zehn Wochen Bürgermeister von Montmartre war. Ihm haben wir das berühmte Chanson **Le Temps des cerises** zu verdanken. Ursprünglich ein Liebeslied, das an die erste Liebe erinnern sollte. Und wie die Kirschenzeit der Liebenden zu ihrem Ende kommt, so war auch die Commune endlich: nach kurzem Rausch bleibt Schmerz und Sehnsucht zurück. In der deutschen Übersetzung lautet der Liedtext:

Immer werde ich sie lieben, die Kirschenzeit:
Aus dieser Zeit trage ich im Herzen
Eine offene Wunde,
Und Frau Fortuna, die sich mir anbietet,
Kann niemals meinen Schmerz lindern.
Immer werde ich sie lieben, die Kirschenzeit,
Und auch die Erinnerung an sie, die im Herzen ich trage.

Das Liebeslied wird zum Volkslied, wird zur Hymne der Kommunarden und schließlich eines der schönsten Lieder der internationalen Arbeiterbewegung. Ein weiterer Kommunarde, Bürgermeister des 2. Arrondissements, und Mitglieder des Zentralrats war **Eugène Pottier**. Nach dem Zusammenbruch der Commune flüchtet er nach England und später nach Amerika - auf dem Weg dorthin entstand sein großes Vermächtnis an das Proletariat und die Arbeiterbewegung: **Die Internationale**. In der Vertonung des Belgiers **Pierre Degeyter**, einem Dirigenten des Arbeitergesangsvereins von **Lille**, wird sie zur internationalen Hymne der Arbeiterbewegung: „*Völker hört die Signale, auf zum letzten Gefecht, die Internationale erkämpft das Menschenrecht.*“

Fazit: Das Aufsehen erregende Experiment einer Selbstregierung der Bevölkerung wurde von den französischen Regierungstruppen unter dem Schutz der preußischen Bajonette niedergeworfen. Aber die Kommune war auch das Symbol einer anderen Gesellschaft. Victor Hugo schrieb, „*dass, obwohl die Leiche noch auf dem Boden lag, die Idee immer noch da war: die Hoffnung auf den letztendlichen Sieg der Arbeiterklasse*“. Der Kampf der Kommune war denn auch für die Arbeiterbewegung der Beweis dafür, dass die sozialistische Vorstellung von einer demokratischen Selbstverwaltung von und für "normale" Menschen keine utopische Illusion ist. Für August Bebel, der sich mit dem Kampf der Pariser Kommune solidarisch erklärte, war die Kommune ein „**kleines Vorpostengefecht**“ für kommende große Klassenkämpfe. Obwohl die Kommune gewalttätig niedergeschlagen wurde, so wagte die Französische Republik es fortan doch nicht mehr, sich mit

den Monarchisten für ein neues Königtum, und sei es nur ein konstitutionelles, mit der nötigen Konsequenz zu verbünden, aus Angst nämlich vor einer neuerlichen Kommune! Die Kommune des belagerten Paris markierte sozialgeschichtlich den Beginn einer neuen Epoche. Als Lehre aus der Erfahrung der Kommune destillierte **Karl Marx** in seiner Schrift „**Der Bürgerkrieg in Frankreich**“ neben den Erfolgen auch die katastrophalen Fehler der Kommunarden heraus, vor allem, dass sie zu zögerlich gewesen seien. Gleich am Anfang hätten sie, als die Versailler Regierung versuchte, ihnen die schweren Waffen zu nehmen, sofort nach Versailles marschieren müssen, sie hätten sich zur revolutionären Regierung in ganz Frankreich und einen nationalen Verteidigungskrieg ausrufen müssen – sie seien letztendlich zu zaghaft gewesen. Kein Wunder, dass **Friedrich Engels** aufgrund dieser historischen Erfahrung für die **Diktatur des Proletariats** plädiert. Was darunter zu verstehen sei erläutert er anlässlich des zwanzigsten Jahrestag der Pariser Kommune, als er am 18.März 1891 schreibt: *„Der deutsche Philister ist neuerdings wieder in heilsame Schrecken geraten bei dem Wort: Diktatur des Proletariats. Nun gut, ihr Herren, wollt ihr wissen, wie diese Diktatur aussieht? Seht euch die Pariser Kommune an. Das war die Diktatur des Proletariats.“* Nach **Sebastian Haffner**⁹ ging es dabei *„zum ersten Mal um Dinge, um die heute in aller Welt gerungen wird: Demokratie oder Diktatur, Rätssystem oder Parlamentarismus, Sozialismus oder Wohlfahrtskapitalismus, Säkularisierung, Volksbewaffnung, sogar Frauenemanzipation – alles das stand in diesen Tagen plötzlich auf der Tagesordnung.“* Die sechste Strophe von **Bert Brechts** Gedicht „**Resolution der Kommunarden**“, das **Hanns Eisler** als proletarisches Marschlied vertonte, fasst die Motivation der Kommunarden prägnant zusammen: *„In Erwägung, dass wir der Regierung / was sie immer auch verspricht, nicht trau'n / haben wir beschlossen, unter eig'ner Führung / uns nunmehr ein gutes Leben aufzuba'u'n .“* Wie sagte **Victor Hugo** einst: **„Nichts ist stärker als eine Idee, deren Zeit gekommen ist“ - Le Temps des cerises!**

⁹ Sebastian Haffner: Von Bismarck zu Hitler, München, Droemer Knaur (1987)